Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **81 (1994)**

Heft 10: **Nacht = La nuit = Night**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Internationaler Wettbewerb

Los Angeles, Korean American Museum of Art and Cultural Center

It is the intent of the Center's Organizing Committee and Board of Advisors to form a substantial center and civic symbol for the six-hundred thousand Korean American residents of Southern California, the largest population of native Koreans outside Korea. In its mission to promote Korean art and culture, the Center will also serve the general public as a community center. As a unifying symbol of the Korean American community, the Center will also present education programs on history, government, cooperation and tolerance. This development also represents a sixty-million dollar investment in the City of Los Angeles.

The development of the Center will be carried out through an international design competition. The prize money will equal or exceed US-$50,000. The design competition invites submissions from all interested parties. The following dates should be noted:

Registration closes December 1, 1994. Submissions are due February 22, 1995. Exhibition dates are April 20, 1995 – May 20,1995.

The competition jury is very distinguished. It includes: Michael Graves, Jong Song Kimm, Korea, Richard Meier, Robert A.M. Stern, Seung Joong Yun, President of the Korean Institute of Architects.

Interested competitors or other parties may contact the Center's office at 4401 Wilshire Blvd. Suite 325; Dept. B, Los Angeles, California 90010 or by Fax at (213) 933-4766. The registration fee is US-$75.00.

Buchbesprechungen

Holzkonstruktionen in der Praxis
Herausgeber: Stephan Murer. Preis Fr. 192.–. Format A4. Bezug: WEKA Verlag AG, Hermetschloostrasse 77, Postfach, 8010 Zürich, Tel. 01/432 84 32

Der WEKA Verlag entwickelte speziell für die Bedürfnisse des Holzbaus das Arbeitshandbuch «Holzkonstruktionen in der Praxis». Es enthält neben massstabgetreuen Details auch ausführlich kommentierte Materialauszüge, Kalkulationsblätter und für die Offertstellung die dazugehörige Ausschreibung nach NPK Bau. Ausserdem findet der Benutzer Tips und Ideen zur Optimierung von Arbeitsabläufen sowie Grundlagen zur Anschaffung und zum Betrieb von EDV für den Holzbaupraktiker.

Jedem Arbeitshandbuch liegt eine Kassette bei, die den Kunden mit dem Aufbau und Gebrauch des Werks vertraut macht.

Der bewährte WEKA-Aktualisierungsservice garantiert dem Kunden jederzeit aktuellste Arbeitsgrundlagen.

Die Ästhetik (des Wohnens in) der Dichte
2 Bücher + 1 Ausstellung = 1 Anlass, über das Phänomen ‹Hongkong› nachzudenken

City of Darkness. Life in Kowloon Walled City
Von Greg Girard und Ian Lambot. Verlag ernst & sohn, Berlin 1993. 220 S., 200 farbige Abb., Ln., DM 110,–

Hongkong Architektur. Die Ästhetik der Dichte
Hrsg. von Vittorio Magnago Lampugnani. Prestel Verlag, München 1993. 160 Seiten, 209 Abb., davon 92 in Farbe, geb., DM 98,– Gleichnamige Ausstellung: Deutsches Architekturmuseum, Frankfurt a.M., 15.11.93 bis 27.2.94, Katalog Prestel, br., DM 39,– (s. nachstehend)

Gewisse Metropolen provozieren förmlich Metaphern ihrer selbst. Kein Zweifel, dass Hongkong zu dieser Kategorie gehört. Welchem Bild aber entspricht jene Stadt, die wohl nur in der Übersetzung einen ‹duftenden Hafen› darstellt: Ist sie nichts als die Spitze eines Eisbergs, der China heisst? Oder geschlossene Gesellschaft eines Kapitalismus in Reinkultur? An deren Tür jedenfalls wird bereits heftig gerüttelt. Von wegen ‹one country – two systems›: Der nahende Schatten der Volksrepublik ist schier übermächtig, die Verpflichtung auf eine ungewisse Zukunft gross. Deswegen, so plakatierte es unlängst die *Far Eastern Economic Review*, sei Hongkong auch eine «zitternde Stadt». Der Ort, an dem ungeniert gezeigt wird, dass Ökonomie die Welt regiert, an dem die Höhe der Wolkenkratzer als ein Thermometer des Investitionsklimas gelten mag, hat an Selbstvertrauen eingebüsst. Die Demokratiediskussion der jüngsten Vergangenheit ist lediglich Widerschein einer anderen, fernen Welt. Ein Muster ohne Wert? Eine tragfähige Basis für alle Bewohner wird die politische Partizipation in absehbarer Zeit wohl nicht werden. Allzu stark ist eine gar seltsame Allianz: Weder Wirtschaftsbosse noch Politbüro wollen «mehr Demokratie wagen». Dementsprechend versuchen viele, den Absprung zu schaffen. Eine neue Existenz irgendwo. Kanada und Australien bieten sich an. Die Mehrzahl derjenigen, die bleiben, haben vorgesorgt und sich eine Art *fire-exit*-Pässe besorgt. Zumeist sind das gewiefte Geschäftsleute, die ihr Geld machen, solange es geht. Sie haben gelernt, «an einem geborgten Ort von geborgter Zeit zu leben», wie es die Schriftstellerin Han Suyin einst beschrieb. Das Leben in Hongkong ist von Dynamik, Unsicherheit und Spekulation geprägt – und hart, sehr hart für die Mehrheit seiner Bewohner.

All das schert jene, die «Die Ästhetik der Dichte» in einer vielbeachteten Ausstellung und einem teuren Buch priesen, wenig. Sie skizzieren die Kronkolonie unter einem leuchtstarken Spotlight: die boomende Beengtheit als Artefakt. Es mag daran liegen, dass der Direktor des Deutschen Architekturmuseums (DAM) als *spiritus rector* fungierte. Vittorio Magnago Lampugnani initiierte eine Show, die sich dezidiert auf den Körper der Stadt bezieht, also auf das, was sichtbar ist. Sicherlich ist allein diese bildhafte Seite äusserst beeindruckend, nachgerade eloquent – und doch bloss virtuell! Die Inhalte von beiden, Ausstellung und Buch, stimmen weitgehend überein – und beugen sich dem Wunsch nach Visualisierung: Der Illustration ist der weitaus grössere Teil gewidmet. Zehn schwarzweisse Fotografien von Patrick Zachmann bieten in ihrer bewussten Zufälligkeit – gleichsam erahnter Umriss des Alltags – einen angenehmen Kontrast zur Hochglanzpräsentation von zwölf grösseren Bauprojekten (u.a. Bank of China, Lippo-Centre, der neue Flughafen). Allzusehr erinnert diese an einen Verkaufsprospekt.

E.G. Pryor, Chef des Hongkonger Planungsamtes, liefert zusammen mit S.H. Pau das historiographische Rückgrat des Unternehmens, in dem die physische Entwicklung der Stadt in Text und Bild dargestellt wird. Neben diesem zwar umfänglichen, aber positivistischen und, mit Verlaub, langweiligen Beitrag fällt es den anderen Autoren nicht schwer zu glänzen. Doch die apologetische Einführung von Lampugnani konzentriert sich weniger auf die Spezifik Hongkongs als vielmehr auf ‹downtown New York› als eine Art Prototyp der Kronkolonie. Das ist ausreichend, um seine rhetorischen Fähigkeiten zu demonstrieren, aber wenig genug, um eine inhaltliche Auseinandersetzung geschickt zu umgehen. Tilman Spenglers kritisch distanzierte Beobachtung zur «Beherrschung der Dichte« setzt sich in ihrer unprätentiösen Art wohltuend davon ab. Gerade dadurch aber macht sie nebenbei etwas anderes offenbar: Jene Propagandisten, für die der Herausgeber steht und die implizit eine Ästhetisierung des Städtischen fordern, tun sich offensichtlich schwer mit der Erkenntnis: Architektur ist gewichtiger Teil dessen, was die Stadt ausmacht – nicht mehr und nicht weniger. Die Probleme und Beziehungen einer Metropole wie Hongkong sind zu komplex, als dass sie aus dem jeweiligen Zeitgeist des Wahrnehmens strukturiert werden könnten. Ein angemessenes Niveau der Diskussion über das Phänomen ‹Hongkong› wird man also nicht ausschliesslich aus einem ihrer Teile gewinnen und durch ihn sichern können. Wohl sollte dies ein Allgemeinplatz sein – ist es mitunter aber keineswegs. Und so bleibt es auch im Falle dieser Veröffentlichung bei einer alten Wahrheit: Sich häufende Versuche einer Inhaltsbestimmung von *Stadt* tragen nicht unbedingt zur Vereinfachung ihrer Handhabung und des Verständnisses von ihr bei.

In nahezu allen asiatischen Metropolen lässt sich hinter einer meist spiegelglatten Oberfläche das geschichtliche Relief noch grösstenteils nachvollziehen. Das Bild von Wachstumsringen mag hier angemessen sein. Dagegen bilde Hongkong, wie Michael Mönninger es jüngst in der «FAZ» formulierte, «eine